

General Eisenhower kündigte an, daß noch vor dem 30. Juni 1947 die amerikanischen Truppen aus Afrika, dem Mittelmeerraum und Österreich abgezogen würden.

Die Prager Börse wird nicht wieder eröffnet werden, weil in der tschechoslowakischen Planwirtschaft kein Platz für sie ist, wie der tschechoslowakische Finanzminister Dolansky sagte.

Die türkische Regierung Saracoglu ist zurückgetreten. Der wiedergewählte Präsident der Türkei İnönü hat den früheren Gene-

ralsekretär der Republikanischen Volkspartei, M. Peker, mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt.

Der Sowjetunion wurde ein Drittel der deutschen Flotte ausgeliefert. Jedes der ausgelieferten Schiffe verfügt über seine volle Bewaffnung, über Munition und Verbrauchsgüter für drei Monate.

Die persische Regierung protestierte gegen die britischen Truppenbewegungen in Südpersien, die angeblich zur Aufrechterhaltung der Ordnung bestimmt sein sollen.

## Der Massenmord von Stein

Am Montag begann vor dem Wiener Volksgericht der Prozeß gegen den ehemaligen SA-Standartenführer Leo Pilz, gegen den Kremser Oberbürgermeister Retter und gegen weitere 13 Naziführer. Sie werden für die Ermordung von mehr als 200 politischen Gefangenen verantwortlich gemacht.

In den Ostertagen des Jahres 1945 wurde der Druck der Befreiungsgruppen vom Osten und Westen immer stärker und die letzten Reste der deutschen Armeen und große Teile der Bevölkerung drängten sich im Raume zwischen Krems und Sigmundsherg zusammen. Der Direktor der Strafanstalt Stein entschloß sich in dieser Lage, 1300 politische Häftlinge zu entlassen. Bevor dieser Plan jedoch ausgeführt wurde, kam von den politischen Behörden der Befehl, nur 500 weniger belastete politische Häftlinge in Freiheit zu setzen, die anderen aber nach Bayern zu bringen. In den Morgenstunden des 6. April wurden die 500 zur Entlassung bestimmten Häftlinge in den Hof des Gefängnisses geführt. Dort lagen schon die Säcke mit den Zivilkleidern der Gefangenen. Alles schien in bester Ordnung, die Häftlinge waren von Freude und Glück über ihre Freilassung erfüllt.

Einige Nazibeamte der Gefängnisverwaltung versuchten jedoch die Freilassung der Gefangenen zu verhindern. Da Regierungsrat Kodé auf seinem Entschluß beharrte, verständigte der gefürchtete Kremser Kreisleiter Wilthum den SA-Standartenführer Leo Pilz. Dieser und Oberbürgermeister Retter wollten die Freilassung der Gefangenen auf alle Fälle verhindern und forderten den Kommandanten einer durchziehenden motorisierten SS-Abteilung auf, die „Meuterei“ in der Strafanstalt Stein mit Waffengewalt zu ersticken. Die SS besetzte alle Ausgänge des Gefängnisses. Als die Tore geöffnet wurden, stürzten die Gefangenen darauf los, weil sie glaubten, daß sich die Tore der Freiheit geöffnet hätten. Mitten im Lauf wurden sie von Maschinengewehrfeuer empfangen, Handgranaten explodierten im Knäuel der wild schreienden und zusammenbrechenden Gefangenen. Die Überlebenden suchten Schutz, wo immer sie konnten und flüchteten zurück ins Gefängnis. Kreisleiter Pilz und Oberbürgermeister Retter zeigten ihre

unmenschliche Grausamkeit und traten die noch lebenden Gefangenen mit ihren Stiefeln in die Körper und drückten ihre Pistolen gegen Schwerverwundete ab. Mehr als 200 Häftlinge wurden an diesem 6. April grausam erschossen. Nicht genug damit, inszenierte Leo Pilz am Morgen des 7. April ein „Standgericht“, von welchem Regierungsrat Kodé und zwei seiner Beamten zum Tode verurteilt und sofort erschossen wurden.

Nach dieser „Heldentat“ ergriffen Leo Pilz und seine Helfershelfer die Flucht vor der Roten Armee. Im Mai 1946 wurden sie in Kärnten erkannt und verhaftet.

Der Volksgerichtsprozeß wird von Oberlandesgerichtsrat Dr. Hochmann geführt, die Anklage vertritt Staatsanwalt Landesgerichtsrat Dr. Laßmann. Da sich für die Verteidigung der 15 Angeklagten keine Anwälte gefunden haben, mußten Ex-offo-Verteidiger bestellt werden. Der Prozeß, der ungefähr 14 Tage dauern wird, ist in Österreich der größte aller bisherigen Kriegsverbrecherprozesse, er wird für die ruchlose Tat dieser Verbrecher die gerechte Vergeltung bringen.

Wir werden über den Fortgang des Prozesses berichten.

## Bestrafte Schleichhändler im Bezirk Amstetten

Folgende Personen wurden im Bezirk Amstetten auf Grund des Bedarfsdeckungsstrafgesetzes von der Bezirkshauptmannschaft bestraft:

Karl Althuber, Behaumberg, Wanzendorf Nr. 29, wegen regellosem An- und Verkauf von Pferden mit 1000 S.

Ferdinand Baumgartner, Weistrach, Hortwies Nr. 62, wegen Verletzung seiner Milchablieferungspflicht mit 7000 S.

Anton Breuer, St. Valentin, Hofkirchen Nr. 7, wegen verschiedenen Übertretungen der Mehlverordnung mit 1000 S.

Michael Hinterwöger, Hausmening, Dorfstraße Nr. 180, wegen unbefugtem Schnapshandel mit 600 S.

Karl Reitner, Markt Ardagger Nr. 58, wegen unerlaubtem Eierbezug mit 3000 S.

## 8. Gemeinderatssitzung in Waidhofen a. d. Ybbs

Am Freitag den 2. August hielt der Gemeinderat von Waidhofen a. d. Ybbs seine letzte Sitzung vor den Ferien ab. Der Bürgermeister eröffnete die Sitzung und begrüßte die Mitglieder des Gemeinderates und vor allem die Vertreter der Stadtkommandantur, die Herren Major Sadownikow und Major Nadirow.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung: Berichte und Einläufe, wurde ein Stadtratsbeschluß behandelt, nach welchem das amtliche Protokoll der Gemeinderatssitzungen von nun ab aus finanziellen Gründen nicht mehr in der Zeitung veröffentlicht werden soll, sondern die Berichterstattung dem „Ybbstaler Wochenblatt“ überlassen wird. Dieser Beschluß wurde nach eingehender Debatte mit Stimmenmehrheit angenommen. Im folgenden ersuchte der Bürgermeister den Gemeinderat um die Zustimmung zu einem Tauschpakt der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs mit der Direktion des Salesianerordens, nach welchem das Grundstück, auf welchem das Kino erbaut ist, bis heraus zur Ybbsitzerstraße von den Salesianern der Stadtgemeinde überlassen wird im Austausch für den Stadtgemeindegelände zwischen der Kapuzinergasse und Pocksteinerstraße, jenem Grundstück also, auf welchem heute noch die Splittergräben unseligen Andenkens zu sehen sind. Sollte der Tausch zustandekommen, dann müßte die Stadtgemeinde die Splittergräben einbauen und die Grenzmauer zur Pocksteinerstraße wiederherstellen. Bürgermeister Meyer und Vizebürgermeister Lindenhofner wiesen auf die Wichtigkeit dieses Projektes für die Einkommensquellen der Stadt hin. Das Kino weist monatlich ein Plus von ungefähr 5000 Schilling auf, die Stadtgemeinde könnte mit einem sicheren Jahreseinkommen von ungefähr 40.000 Schilling rechnen. Dieses Geld ist dringend notwendig für den Verlust von ungefähr 100.000 Schilling, die in früheren Jahren als Jahreseinkommen des Elektrizitätswerkes der Stadtgemeinde zugeflossen waren. Vizebürgermeister Lindenhofner brachte einen Antrag ein, der Gemeinderat möge beschließen, den Tauschpakt mit den Salesianern abzuschließen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Stadtrat

Sulzbacher stellte in dieser Angelegenheit einen weiteren Antrag, nach welchem die Stadtgemeinde an die Landesregierung das Ersuchen richten möge, ihr die Konzession Viktoria Nowotny zu übertragen, damit das Waidhofer Kino ganz in die Hände der Stadtgemeinde übergehen kann. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Im weiteren wurden zwei Konzessionsansuchen behandelt. Der Gemeinderat stimmte zu, Herrn Heinrich Lechner für ein Jahr die Konzession für die Beförderung von Lasten mittels Lastkraftwagen zu erteilen. Das Konzessionsansuchen der Frau Hedwig Maier zur Eröffnung eines Kaffeehauses (ehem. Café Maier) wurde mit der Begründung abgelehnt, daß es für das Stadtgebiet bereits vier Kaffeehauskonzessionen gibt, also kein Bedarf für eine neue Konzessionsverleihung besteht. Der Bürgermeister gibt hierauf bekannt, daß Herr Dr. Richard Friedl die Fremdenverkehrswerbung und den Verschönerungsverein zu neuem Leben erweckt hat. Er wies auf die Bedeutung für die Zukunft hin und versprach, diese Bestrebungen auf wärmste zu unterstützen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung, Bildung eines Disziplinausschusses für Gemeindegeldleistungen, erklärte der Bürgermeister, daß ein solcher Ausschuß nur auf Grund der Dienstordnung aufgestellt werden könne. Er verlas die wichtigsten Punkte und der Gemeinderat nahm die Dienstordnung einstimmig an. Der Disziplinausschuß besteht aus dem Bürgermeister, einem Gemeinderat, der nur die Interessen der Gemeinde zu vertreten hat, einem Angestellten der Gemeinde, der die Interessen der Angestelltenschaft zu vertreten hat, einem Verteidiger, der von dem angeklagten Gemeindegeldleistenden genannt wird, und einem Disziplinaranwalt, der von der Gemeinde bestellt wird. Der Gemeinderat schritt nun zur Wahl jenes Gemeinderates, welcher im Disziplinausschuß die Interessen der Gemeinde wahrzunehmen hat. Die Wahl fiel auf Herrn Stadtrat Pawlik, sein Vertreter ist Herr Direktor Kornmüller. Dann nahm der Gemeinderat einen Antrag des Herrn Vizebürgermeisters Lindenhofner an, nach welchem

für die Reparatur des Schloßturmes Herrn Baumeister Ing. Schlag ein Nachtrag von 2768 Schilling bewilligt wurde. Über Auftrag der vorgesetzten Behörde soll der Landeskindergarten II (früher im Museumsgebäude) wieder eröffnet werden. Der Bezirksschulrat in Amstetten hat Herrn Direktor Helmschläger zum pädagogischen Leiter dieses Kindergartens bestellt. Der Gemeinderat erklärte sich einstimmig einverstanden, daß der Kindergarten wieder eröffnet wird. Die Stadtgemeinde wird alles tun, um die schwierige Lokalfrage zu lösen. Im folgenden referierte Herr Stadtrat Berger über die Angelegenheiten des Wohnungsamtes. Es wurden mehr als 200 Wohnungsbegehungen durchgeführt, im Laufe des vergangenen und des heurigen Jahres 115 Wohnungen vergeben, aber noch immer warten 130 Wohnungsuchende auf eine Zuweisung. Die Schwierigkeiten sind kaum zu meistern und werden durch Beamtenversetzungen nach Waidhofen und durch andere Umstände immer größer. Stadtrat Sulzbacher würdigte die große und nervenaufreibende Arbeit des Stadtrates Berger und seiner Mitarbeiter und gab zu bedenken, ob nicht doch im sogenannten Stöckl des Schlosses als vorübergehende Maßnahme einige Wohnungen eingerichtet werden können. Es war geplant, im Schloß alle öffentlichen Ämter unterzubringen, um Wohnungen frei zu bekommen. Die Besichtigung des Schlosses hat aber die Unmöglichkeit dieses Planes erwiesen. Das Schloß ist so leer, daß niemand hinein kann. Eine Restaurierung und Instandsetzung würde so riesige Summen verschlingen, daß sie einfach untragbar wären. Stadtrat Berger ersuchte den Gemein-

rat, dahin zu wirken, daß durch Bomben und durch den Krieg beschädigte Häuser so weit instandgesetzt werden, daß einige neue Wohnungen gewonnen werden können. Der Bürgermeister versprach, alles Mögliche zu tun, er wies aber auf die umständliche und schwierige Aktenabwicklung in den einzelnen in Betracht kommenden Ämtern hin. Gemeinderat Direktor Kornmüller richtete an den Bürgermeister die Anfrage, wie es mit der Holz- und Kohlenversorgung aussehe. Der Bürgermeister gab bekannt, daß Hausbrand von der Landeswirtschaftsstelle offiziell überhaupt nicht vorgesehen sei. Die Stadt hat 700 Meter Holz geschlägert, das Holz darf aber nicht verkauft werden, weil keine Einkaufscheine zu bekommen sind. Die Zuweisung an Einkaufscheine ist so gering, daß nicht einmal die Gewerbebetriebe und die Körperbehinderten annähernd genug Holz erhalten können. Für den Hausbrand sei die eigene Holzverarbeitung der einzelnen Familien die mögliche Lösung. An Kohle werden wir das erhalten, was Blamau liefern kann. Außerdem wurden uns 60 Tonnen UNRRA-Kohle versprochen, 20 Tonnen wurden bis jetzt geliefert. Mit der Holz- und Kohlenversorgung sieht es für den kommenden Winter also schlimm aus. Stadtrat Sulzbacher bemerkte dazu, daß es vielleicht doch nicht ganz so schlimm sei, weil der Holzschnneider kaum nachkomme, das vorhandene Holz zu schneiden. Der Bürgermeister sprach dann dem Gemeinderat den Dank für seine Tätigkeit im abgelaufenen Jahre aus und wünschte allen Gemeinderäten gute Ferien. Damit wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

**Vom Standesamt.** Geburten: Am 30. Juli ein Mädchen Elfriede Maria Luise der Eltern Ernst Josef Edelmann, techn. Angestellter der Staatseisenbahn, und Maria Adelheid geb. Hammerschmid, Waidhofen, Untere Stadt 27. Am 29. Juli ein Mädchen Renate der Eltern Rudolf Hermann Rossi, Büroleiter des Arbeitsamtes Amstetten, und Edith Therese Katharina geb. Beigl, Ybbsitz 150. — Eheschließung: Am 3. August Edgar Andreas Damberger, Angestellter, Zell, Parkstraße 1, und Franziska Wabro, Zeichnerin, Waidhofen, Weyrerstraße 74. — Todesfall. Am 3. August Alois Lanzendorfer, Dreher, Sonntagberg, Rotte Wühr 45, im Alter von 49 Jahren.

**Österreichische Volkspartei. Arbeiter- und Angestelltenbund.** Samstag den 10. August findet in der Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs eine Vertrauensmännerkonferenz statt, zu der sämtliche Vertrauensmänner des Arbeiter- und Angestelltenbundes des Gerichtsbezirkes Waidhofen hiemit eingeladen werden. Zeit: 9 Uhr vormittags. Als Referenten erscheinen Kollegen Nationalrat Dengler, Sekretär Braunstein und Machunze.

**Österreichische Volkspartei, Sektion Fürsorge.** Alle KZler, politischen Häftlinge sowie alle Gemaßregelten und geschlagenen Mitglieder der ÖVP. des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs haben sich zwecks Registrierung im Bezirkssekretariat, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 18, sofort zu melden.

**Österreichischer Frauenbund (ÖVP.)** Am Mittwoch den 14. August spricht im Parteihaus, Ybbsitzerstraße 18, 1. Stock, um 8 Uhr abends Landesleiterin Frau Lola Solar. Alle Frauen sind dazu herzlich eingeladen.

**Das Kinderland.** Jede Woche, Dienstag und Donnerstag von 2 bis 5 Uhr, ist Kinderhort in der Pocksteinerstraße 12 (ehem. Café Maier). Alle Kinder von 3 bis 14 Jahren können kommen. Im Garten wird gespielt, bei Regen im Zimmer gesungen und gespielt. Auch schöne Bücher gibt es zu lesen. Zwei Frauen sind dort, die im schönen „Kinderland“ die Kleinen betreuen und auch der Straße entziehen. Eltern, schickt eure Kinder und laßt sie einige schöne Stunden erleben!

**Revue-Aufführung der FÖJ.** Am vergangenen Samstag brachte die Spielgruppe der FÖJ. Waidhofen die Revue „Traum einer Sommernacht“ auf der Freilichtbühne des Parkbades zur Aufführung. Der warme Sommerabend und die Leistungen der früheren Aufführungen der FÖJ. lockten ein zahlreiches Publikum an. Raketen und Scheinwerfer erhöhten den Reiz der Darbietungen auf der Bühne. Die fleißige Arbeit der Darsteller hat den Zuschauern einige frohe und lustige Stunden bereitet. Ein Wiener Mädchen, das zuerst unzufrieden, der Einladung des Traumprinzen folgt, ist schließlich froh, wieder in den Reigen des Wiener Walzers zurückkehren zu können. Herr Franz Handl singt sich als Traumprinz in die Herzen der Zuschauer, Fräulein Stadler wirkt durch ihr natürliches und gefühliges Auftreten und Gretl Leitner (Sulzbacher) verkörpert in gewohnter Charme die blaue Maske. Fräulein Brunsteiner fand nach

einigem Zögern ihre Sicherheit und entzückte die Zuhörer mit ihrer schönen Sopranstimme. Die Ballettszenen gefielen wegen ihrer Grazie und Beweglichkeit, vor allem die beiden Tänzerinnen Fräulein Etlinger und Fräulein Heindl, die Stepptänzerin Fräulein Ochsenhofer und das Tangopaar Fräulein Ochsenhofer und Sepp Leitner. Die Darstellung des Wiener Walzers begeisterte das Publikum. Rühmlich hervorzuheben gehören die beiden Unverwundlichen Ferdl und Pepi, die mit ihren zeitgemäßen Witzen immer wieder herzliches Lachen erregten. Es war ein kühnes Unternehmen, auf einer Freilichtbühne eine Revue aufzuführen. Fräulein Hochstädter, welche nicht nur das Stück schrieb, sondern auch die Inszenierung leitete, war dieser Aufgabe jedoch voll gewachsen. Auch den jungen Schauspielerinnen sei gedankt, daß sie ihre freie Stunden für das Einlernen ihrer Rollen geopfert haben. Der kleine Zwischenfall einiger rüden und unverantwortlichen Burschen konnte sich nicht gegen die Darsteller richten, weil diese den begeisterten Applaus aller Zuschauer fanden. Wir hoffen, daß die FÖJ. bald wieder mit einem neuen Programm vor die Öffentlichkeit treten wird. Sie wird weiterhin ein dankbares und begeistertes Publikum finden.

**Weitere Waidhofer Jungsozialisten auf Schulung und Erholung in Tirol.** Durch die Landesorganisation Tirol wurde es ermöglicht, 21 Jungsozialisten aus dem Bezirk Amstetten, davon 6 Waidhofer zu dem Schulungslager Ebenett am Achensee zu entsenden. Samstag den 21. Juli abends fuhrer wir los. Die Zugfahrt von Amstetten über Linz und Salzburg wird uns immer in Erinnerung bleiben. Der Ausspruch eines alten Gelehrten: „Der Kampf ist der Vater aller Dinge“ hat sich vollkommen bewahrheitet. Doch die Jugend läßt sich nicht unterkriegen und mit vieler Mühe und Schweiß hatten wir uns den Zuzugang erstritten und nun wälzten wir uns, wie durch ein Faß voll Heringen, in das Wageninnere und setzten uns auf unsere Rucksäcke. Der Zug fuhr endlich ab, blieb ein paar Minuten später wieder stehen — so ging es bis zur Demarkationslinie; dort wurde es wesentlich besser, nämlich der Zug blieb statt Minuten — stundenlang stehen. Es folgte zuerst die russische, dann die amerikanische Kontrolle. Endlich wurden die Reisenden abgefertigt, ein Pfiff, ein Pfäuchen und es ging weiter. Durch einen geschickten Schachzug unseres Bezirksobmannes Bertl konnte wir von Salzburg an mit einem Militärtransport fahren und hatten genug Platz zum Sitzen. So ging es durch das Salzkammergut, über den Paß Lueg nach Bischofshofen, über den Griefenpaß ins Inntal hinunter. Eine kurze französische Kontrolle mußten wir noch über uns ergehen lassen, bis wir unsere Endstation Jenbach erreichten. Sonntag um 9 Uhr abends kamen wir endlich auf dem Naturfreundehaus „auf der Ebenett“ an. Die Tiroler Genossen und Genossinnen und einige Niederösterreicherinnen waren unterdessen nach Innsbruck gefahren, um die französische sozialistische Jugend zu empfangen. Montag morgens kamen die letzten Nachzügler auf der Hütte an, ein Heimausschuß wurde gegründet und der Lagerbetrieb ging los. Einige der besten Referenten Tirols, die Genossen Koppil und Heinz und die Genossin Obermayr, alle drei KZler,

### Aufbau in der Österr. Turn- und Sport-Union

fürten uns in die Lehre des wissenschaftlichen Sozialismus ein. Die Werke Marxs und Engels wurden, so weit es die Zeit erlaubte, besprochen; das Wollen Lassalles und Kautzkys wurde uns erklärt. Referate und Debatten über Demokratie, Absolutismus und Diktatur, über sozialistische Wirtschaftsformen und Jugendberziehung standen auf der Tagesordnung. Die von revolutionärem Geist erfüllte Vortragsweise der Referenten wurde von den Jugendlichen sehr begrüßt. Wir müssen revolutionär sein, wir können uns dem Leben, den Naturgesetzen, die eine einzige große Revolution bilden, nicht mit evolutionären Mitteln entgegenstellen. Neben den Referaten wurden Wander- und Kampflieder gelernt, Sprechchöre und Rezitationen vorgetragen und Heimabende durchgeführt. Das ausgezeichnete und kalorienreiche Essen, die schöne Umgebung und die reichliche Freizeit stärkten die Aufmerksamkeit und ersetzten den jungen Genossen in jeder Weise das Erholungslager. In den herrlichen, blauen Wogen des Achensees, in der wunderschönen Bergwelt Tirols, fern von allen Sorgen, fanden wir wieder richtig zur Jugend und fühlten mit den Worten „Wir sind jung und das ist schön“. Nach der Beendigung des offiziellen Lagertermins am 28. Juli wurden wir Niederösterreicher von Innsbrucker Genossen eingeladen, noch einige Tage in Tirol zu verbringen. Sonntag, Montag und Dienstag verbrachten wir in Innsbruck, besichtigten Teile der Stadt und führten Ausflüge auf das Hafelekar und den Patscherkofel durch. Für die herzliche Aufnahme und Fürsorge von Seiten der Tiroler Genossen gebührt allen Dank, besonders unserer Falkenmutter Sauerwein und der Hüttenwirtin. Nun sind die schönen Tage wieder verklungen, wir stehen wieder auf unseren Arbeitsplätzen und sehen die grausame Wahrheit vor uns. Doch wir werden nicht verzagen, wir werden die Fahne der Freiheit und Freundschaft zum Siege führen und die Rote Jugend wird gestaltend sein an einer neuen Gesellschaftsordnung in einem neuen Österreich.

**Wo treffen sich die Naturfreunde?** Zwanglose Zusammenkünfte aller Mitglieder jeden Donnerstag ab 19 Uhr im Vereinslokal Gasthaus Baumann, Weyerstraße 37. Besprechung über Wander- und Kletterfahrten, Auskunft und Ratschläge über Urlaubstouren sowie Diskussion über sonstige aktuelle Fragen des Wanderns und der Alpinistik. Im weiteren Erledigung der organisatorischen Angelegenheiten (Einzahlung der Jahresbeiträge, Ausgabe der Mitgliedskarten und unserer Zeitschrift „Der Naturfreund“). Zu diesen Zusammenkünften la- und Freunde recht herzlich ein.

**Orts-Fernsprechverzeichnis 1946.** Das neue Fernsprechverzeichnis, Ausgabe 1946, ist erschienen und zum Preise von S 1.50 in der Druckerei Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, erhältlich. Vor einiger Zeit wurden viele Waidhofener Geschäftsleute von einem Vertreter einer Firma aufgesucht, die ein Telefon- oder Adressbuch herausgeben will. Einige Anfragen in der Druckerei haben uns darauf aufmerksam gemacht, daß manche Kaufleute der Meinung sind, die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs wolle ein Telefon- und Adressbuch herausgeben. Wir weisen darauf hin, daß wir das Fernsprechverzeichnis 1946 für den Ortsbereich ohne Inseratenwerbung in Zusammenarbeit mit der Postverwaltung im eigenen Verlage herausgegeben haben.

**Zentralorganisation der Kriessopfer Österreichs, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** Die 4. öffentliche Ausschusssitzung fand am 2. ds. im prov. Ortsgruppenlokal, Gasthaus Reithauer, Kreuzgasse 2. statt. Anwesend sind: Obm. Korbel, Obm. Grill, Kassier Sussitz, die Beisitzer Markl, Buder und Ginner, ferner die Witwenbetreuerinnen Zeidlhofer, Kobout und Aichinger sowie der Schriftführer Pachler. Der Obmann begrüßt den Ausschuss und gibt die Tagesordnung bekannt: 1. Bericht über den Delegiertentag, 2. Allgemeines, 3. Debatte und gemittelter Teil. Zu Punkt 1 ersucht Obm. Korbel die Delegierten Sussitz und Zeidlhofer Bericht zu geben. Fr. Zeidlhofer überbringt die Grüße und den Dank des Zentralvorstandes an die Ortsgruppe für ihre tatkräftige Mitarbeit und führt unter anderem aus: Der Delegiertentag der Kriessopfer Österreichs fand am 20. und 21. Juli im Konzerthaus in Wien statt. An der Konferenz nahmen zahlreiche Vertreter der Regierung teil. Sie gaben ihre Zusicherung, daß alles getan werde, um die Kriessopfer wieder in den Arbeitsprozess einzuführen und zu ihren Rechten zu verhelfen. Weiters sind zahlreiche Beibringungsberichte aus den westlichen Bundesländern einelangt. Sodann wurde zur Neuwahl des Vorstandes übergegangen. Als Vorsitzender für ganz Österreich wurde einstimmig Kam. Hirsch mit dem Sitz in Wien gewählt. Der bisherige Vorstand gab seinen Tätigkeitsbericht und führte u. a. aus: Die zum konstituierenden Landesdelegiertentag zusammengetretenen Vertreter der Kriessopfer Österreichs, von Wien, Niederösterreich und dem Bundesland stellen mit Befriedigung fest, daß die Tätigkeit der nach Besetzung der Diktatur aufgebauten freien Organisation der Kriessbeschädigten und Hinterbliebenen auf dem Gebiete des Versorgungswesens trotz der ungeheuren Bedrängnis des Staates auf be-

Trotz der großen Schwierigkeiten verschiedenster Art schreitet der Aufbau des österreichischen Sportes langsam, aber sicher vorwärts. An der Spitze liegt, wie nicht anders zu erwarten, der Fußballsport, der seine Anziehungskraft nicht nur auf die sportbetreibende Jugend, sondern auch auf das Publikum ausübt und damit jenen Sportvereinen, die diesem Sport huldigen, die nicht zu unterschätzende Popularität, besonders aber die erforderliche finanzielle Grundlage gibt. Im Schatten dieses Sportzweiges bemühen sich die Turn- und Sportverbände, darunter auch die Österr. Turn- und Sportunion, den gesunden österreichischen Sportgedanken auf den anderen Gebieten in der Jugend wachzurufen und die notwendige organisatorische Plattform zu schaffen, um einen gedeihlichen Sportbetrieb zu ermöglichen. Die Union begrüßt mit Freuden, daß vor allem die für einen Sportler geradezu lächerlichen Schranken, die früher die Austragung sportlicher Wettkämpfe zwischen den einzelnen Sportverbänden hinderten, weggefallen sind. Diese Lösung entspricht voll und ganz der Zielsetzung der Union: Sport hat mit Politik nichts zu tun! Der Erfolg wird in sportlicher Hinsicht nicht ausbleiben. Aus dem gesunden Wettbewerb werden sich die Besten herauskristallisieren, die dazu berufen sind, den österreichischen Sport nach außen hin zu vertreten und durch ihre Leistung Österreichs sportlichen Ruf Ansehen zu verleihen. Auf die sportliche Betätigung zurückkommend, ist es eine Tatsache, daß die Durchführung von Sportarten, wie besonders Turnen und Leichtathletik sowie die verschiedenen Ballspiele, nicht so sehr auf Publikumswirkung abgestimmt sind, sondern es in der Hauptsache auf den Idealismus des einzelnen Sportlers ankommt. Daß diesem Idealismus heute noch große Hindernisse im Wege stehen, ist klar. Die Schar dieser Sportler ist daher auch noch klein. Mit Geduld und Zähigkeit wird es aber gelingen, die Jugend aus den Irrungen und Wirrnissen der Vergangenheit sowie den oft kritisierten Nachkriegserscheinungen herauszuführen und so durch richtige Sportbetätigung zumindest teilweise an der Gesunderung von Geist und Körper der österreichischen Jugend beitragen. Den Sportverbänden obliegt da eine wichtige und schöne Aufgabe. Die Union Waidhofen a. d. Ybbs hat einen Anfang gemacht und hat nach der Durchführung einer Vereinsmeisterschaft im Tischtennis, einer weiteren Vereinsmeisterschaft im Schielauf auf dem Frühjahrslauf eingeleitet wurden. Wir haben es bedauert, daß diese Veranstaltung, die trotz der bangen Erwartungen der Vereinsleitung ein voller Erfolg wurde, nur Union-Vereine am Start sah. In folgerichtiger Weiterentwicklung wurden vom 13. bis 18. Mai Vereinsmeisterschaften in Leichtathletik ausgeschrieben, die wieder — um es offen herauszusagen — dem Pessimismus besiegt. Wenn auch noch nicht alle vorgesehenen Disziplinen Bewerber fanden, so war doch das Ergebnis hinsichtlich der Teilnehmerzahl sowie auch der Leistungen mehr als befriedigend. Kritischen Beobachtern sei gesagt, daß sie bei Formulierung ihres Urteils hinsichtlich der Leistungen den Tatsachen Rechnung tragen müssen. Das Fehlen geeigneter Anlagen, der Sportbekleidung sowie die Ernährungslage sind Umstände, die zu berücksichtigen sind. Eine besondere Förderung will die Union Waidhofen a. d. Ybbs auch den Ballspielen angeeignet lassen. Gerade Spiele jeder Art bieten im erhöhten Maße sportliche Anregung und heben das kameradschaftliche Zusammengehörigkeitsgefühl. Auch auf diesem Gebiete wurde ein Anfang gemacht. Am 2. Juni traten in Waidhofen a. d. Ybbs eine Mannschaft (Männer) im Faustball und zwei Damenmannschaften im Fangball über die Schnur gegen die Union Amstetten an. Sämtliche Spiele wurden in guter Form ausgetragen. Im Faustball siegte die besser

trainierte Amstettner Mannschaft 26:36. Hingegen konnten die besonders eifrigen Union-Sportlerinnen Waidhofens beide Spiele für sich buchen, und zwar die A-Mannschaft mit 28:40 und die B-Mannschaft mit 39:40. Die Leitung der Spiele lag in den Händen des Bezirkssportwartes Graf, Amstetten. Die in den Vereinsmeisterschaften geleistete Arbeit war ein Prüfstein für weitere Erfolge. Die Bezirksmeisterschaften in Wallsee, trotz der ungünstigen Witterung eine gut gelungene Veranstaltung, brachte der Union Waidhofen 6 Bezirksmeistertitel ein. Außerdem wurden 7 zweite Plätze und 4 dritte Plätze besetzt. In der Gesamtwertung lag die Union Waidhofen an 3. Stelle. Ein verheißungsvoller Auftakt für die n.ö. Landesmeisterschaften in Leichtathletik in St. Pölten, die zugleich als Landesmeisterschaften der Union ausgetragen wurden. Zur Freude unserer kleinen Sportgemeinde gab es auch hier einen schönen Erfolg. Von vier Teilnehmern holten sich 2 den Titel eines n.ö. Landesmeisters, u. zw. Max Großbauer im Weitsprung mit 5,95 m und Erika Jonke im Hochsprung mit 1,31 m. 2. Plätze belegten Max Großbauer, 100 m in 11,7 Sekunden, Max Lakitsch, 800 m in 2,11,8 Sekunden, Erich Gruber, 5000 m in 17,49,5 Sekunden, 3. Plätze Erika Jonke, 100 m in 14,7 Sekunden, Max Lakitsch, 1500 m in 4,48,4 Sekunden. Diese guten Leistungen trugen reichen Lohn ein. Durch den Landesverband wurden Erika Jonke und Karl Steininger zu den Staatsjugendmeisterschaften nach Wien berufen, um bei dieser Sportveranstaltung die Farben der Union zu vertreten. Beide zeigten sich der Berufung würdig. Erika Jonke wurde Staatsjugendmeister in der Klasse B im Hochsprung mit 1,35 m, Karl Steininger errang 2. zweite Plätze, und zwar im Hochsprung mit 1,50 m und im Weitsprung mit 5,45 m. Außerdem wurde Karl Steininger 3. im 100-Meter-Lauf in 12,6 Sekunden. Wie aus der Tagespresse der letzten Zeit zu entnehmen war, wurden in Wien vor kurzem auch die österreichischen Meisterschaften in Leichtathletik ausgetragen. Auch zu diesem Sportereignis wurden zwei Waidhofener durch die Union genannt. Leider konnte Max Großbauer infolge eines Organisationsfehlers seitens des Leichtathletikverbandes sein Können nicht unter Beweis stellen. Dagegen behauptete sich Erika Jonke gegen stärkste Konkurrenz sehr gut und errang in der allgemeinen Klasse mit einem Hochsprung von 1,40 m den 3. Platz, 6. Bezirksmeister, 2. gend, dazu der nicht hoch genug zu wertende Erfolg Erika Jonkes bei den österreichischen Leichtathletikmeisterschaften sind ein Beweis, daß die Union Waidhofen a. d. Ybbs, trotz mannigfacher Hemmnisse und trotz der schon eingangs geschilderten erswerenden Umstände auf dem richtigen Weg ist. Bei all der geleisteten Arbeit muß aber auch die finanzielle Seite in Betracht gezogen und betont werden, daß die Union Waidhofen ohne jede finanzielle Hilfe ist und die notwendigen und nicht geringen Auslagen aus den Mitgliedsbeiträgen bestreiten muß. Nun, da die Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs zufolge Genehmigung durch den Herrn Stadtkommandanten mit 23. Juli 1946 die sportliche Tätigkeit wieder aufnehmen konnte, wollen wir die Gelegenheit benutzen, alle jungen Menschen unserer Stadt, die Freude am Sport haben, einzuladen zum Sport und Spiel in der Sport-Union. Der Schaukasten am Freisingberg gibt Auskunft. Zum Schluß noch eines: Die sportliche Jugend Waidhofens freut sich auf die neue Sportanlage in der Pocksteinerstraße, die, nach den vorliegenden Plänen zu schließen, allen Anforderungen gerecht werden wird. Sie dankt den Männern in der Gemeindeverwaltung, die durch ihre Initiative und ihr Verständnis für den Sport die Bestrebungen der sportlichen Jugend fördern. Sie dankt aber auch allen jenen, die durch ihre finanzielle Hilfeleistung die Schaffung dieser Anlage ermöglicht haben und unterstützen.

achtliche Erfolge hinzuweisen vermag. Sie konstatierten, daß es den Opfern zweier Kriege gelungen ist, die Anspruchsrechte auch der Opfer des zweiten Weltkrieges gegen alle Versuche zu wahren und zu sichern sowie die materielle Versorgung in einem Ausmaß zu behaupten, die weitaus höhere Geldleistungen bietet, obwohl die Grundlage der Staatsfinanzen des wiedererstandenen Österreichs ungünstiger ist als die der staatlichen Finanzen der ersten Republik. Die Delegierten stellen mit Genugtuung fest, daß gesetzgebende Körperschaften und Regierungsstellen in der letzten Zeit mit einer Reihe von Fragen der Kriessopferversorgung und -fürsorge in positiver Weise befaßt waren. Weiters begrüßen sie besonders den im Parlament zur Behandlung stehenden und unter maßgeblicher Mitwirkung unserer Organisation entstandenen Entwurf eines neuen Invalideneinstellungsgesetzes, das sich wahlend von dem bisherigen Invalidenbeschäftigungsgesetz abhebt. Das neue Gesetz schreibt eine Einstellung von Kriessversehrten im Verhältnis 1:10 vor, das heißt, in jedem Betrieb, in dem 10 Arbeiter beschäftigt sind, ist ein Kriessversehrter einzustellen, aber auch in sol-

chen Betrieben, wo weniger als 10 Arbeiter sind, muß ein Kriessversehrter eingestellt werden, und zwar unter dem Motiv: Gleiche Rechte, gleiche Entlohnung. Weiters kann ein Betriebsführer den Kriessbeschädigten nicht ohne Zustimmung des Invalidenausschusses, dessen Sitz beim Landesarbeitsamt in Wien ist, kündigen. Es soll als Beispiel kurz angeführt werden, daß in Wien drei gänzlich erblindete Telefonisten sind, die sich besser bewährt haben, als sehende Frauen. Weiters wurde ein Trafikanforderungsgesetz eingebracht, nach welchem den politisch Belasteten die Trafik zu entziehen und den Kriessversehrten zu geben ist. Leider hat sich die Tabakregie bis heute geweigert, darüber Verhandlungen einzugehen. Bei Lotto-Kollekturen wäre das gleiche Verfahren wie bei Trafiken anzuwenden. Bei Lizenzen darf das Einkommen des oder der Bewerber monatlich einen Betrag von 130 S nicht übersteigen, ausgenommen davon die Rente. Weiters Förderung der Kinderfürsorge, Schaffung von Kinderheimen usw. Bei jeder Veranstaltung können 10 Prozent für die Kriessfürsorge eingehoben werden. Sie sollen nicht als Almosen betrachtet werden, son-

dern sie stehen unter dem Leitsatz: „Wir wollen keine Almosen, wir fordern unser Recht!“ Die näheren Einzelheiten der verschiedenen Punkte werden unseren Mitgliedern bei der Ende dieses Monats stattfindenden Mitgliederversammlung bekanntgegeben. Kam. Sussitz ergänzte zum Teil den Bericht der Fr. Zeidlhofer und führte unter anderem noch aus: Auf Niederösterreich entfielen bei einer Mitgliederanzahl von 28.123 — 134 Delegierte, und zwar 126 Männer und 8 Frauen, auf Wien 100 Delegierte mit einer Mitgliederanzahl von 26.000 und auf Burgenland 83 Delegierte. Insgesamt waren von den drei Bundesländern 317 Delegierte vertreten, und zwar 305 Männer und 12 Frauen. Der Obmann dankte den beiden für ihren ausführlichen Bericht und ging zu Punkt 2 der Tagesordnung über. Es wurden verschiedene Angelegenheiten innerhalb der Organisation besprochen, unter anderem wurde der Antrag eingebracht, den Ausschuss der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs zu reorganisieren. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ferner wurde beschlossen, Ende dieses Monats eine Mitgliederversammlung einzuberufen. Der nähere Termin wird noch bekanntgegeben. Mit einem gemächlichen Abend wurde die Sitzung geschlossen.

**Pilzwanderung.** Wegen der herrschenden Trockenheit mußte Frau Prof. Dr. Kloimwieder an der für Sonntag, 11. ds., angesetzten Pilzwanderung eine Abänderung der Abfahrtszeit und des Ortes vornehmen. Frau Kupfer hat sich bereit erklärt, die Teilnehmer an der Pilzwanderung mit dem Auto in den Neustifter Wald zu befördern. Treffpunkt: Sonntag den 11. August, 12 Uhr mittags, Unterer Stadtplatz bei Spedition Kupfer. Auf zur Pilzwanderung!

**Vorsicht bei Schwämmen!** Schwämme sind bei jeder Zubereitung gut, schmackhaft und nahrhaft und daher besonders gesucht. Nahezu jeder Mensch hat sich im heurigen Sommer zu einem „Schwammerlsucher“ ausgebildet — darin liegt auch die große Gefahr. Schwammerlsuchen sollen nur jene, die gute und giftige Schwämme genau von einander unterscheiden können; außerdem muß die Hausfrau darauf achten, daß die Schwämme in frischem Zustand gekocht und zubereitet werden. Es gibt Arten von Schwämmen, die bei längerem Liegen ungenießbar werden und dieselben Erscheinungen hervorrufen wie giftige Schwämme. Trotz aller Mahnungen zur Vorsicht werden die warnenden Worte immer wieder in den Wind geschlagen und die Folge sind ernsthaftige Vergiftungen. Herr Primarius Dr. Popp teilt uns mit, daß im Laufe der letzten Sommerzeit an Schwammerlvergiftungen im Allg. Krankenhaus eingeliefert worden sind. Es waren Kranke darunter, die mehr als zwei Tage völlig bewußtlos waren, deren Leben nur durch die Kunst der Ärzte gerettet werden konnte. Die hohe Anzahl der Vergiftungen zeigt, wie unachtsam mit Schwämmen umgegangen wird. Hütet euch vor Vergiftungen, übt Vorsicht beim Suchen, Zubereiten und dem Genuß von Schwämmen!

**Sportbericht des WSK.** Das Gastspiel der Heiligenstädter Sportvereinsung, des in sämtlichen Meisterschaftsspielen ungeschlagenen Meisters der 2. Wiener Amateurlasse, war beste Fußballpropaganda. Die Wiener waren unserer Elf technisch und taktisch überlegen und der 4:2-Sieg war in diesem Ausmaß vollkommen verdient. Besonders gut gefiel der ehemalige Wacker-Stürmer Belonoc, der in der abgelaufenen Meisterschaft 46 Tore erzielte, was kein Stürmer irgend eines anderen Klubs in Österreich zuweilen brachte. Ganz gefährlich war auch der Rechtsaußen Lechner (ehemals Vienna) sowie Radakovic vom FAC. Unsere Elf hatte gegen diesen Gegner einen sehr schweren Stand, trotzdem gab jeder sein Möglichstes, besonders gut spielte Floh, auch Reiter konnte gefallen und die Überraschung war Staudecker, der ein Flügelmann ganz großen Formats zu werden verspricht. Sehr schwach war diesmal Schlemmer am linken Flügel, Woltrich von der Reserve hätte bestimmt mehr geleistet auf seinem Posten. Trotz der Überlegenheit des Gegners konnte das Spiel lange offen gehalten werden, Waidhofen kam sofort durch einen herrlich getretenen Freistoß von Großbauer zur Führung, Belonoc gleicht mit derselben Marke aus und Schulz kann den WSK. sofort zur 2:1-Führung bringen, aber abermals ist es der österreichische Schützenkönig Belonoc, der für die Wiener ausgleicht. Nach der Halbzeit stellt der WSK. um, es geht auch besser und fast schien es, als sollte es zu einer Überraschung kommen, doch die Wiener spielen fabelhaft und können durch zwei weitere Tore zum verdienten Sieg kommen. Ein schönes Spiel war das Vorspiel der Reserve, welches 2:2 unentschieden endete. Die Waidhofener 1b bewies wieder einmal ihr Können, sehr gut gefiel Koweder, Rannl und Woltrich, auch alle anderen spielten über ihrem Durchschnitt gegen diesen schweren Gegner. Die dritte Mannschaft des WSK. spielte gegen eine Fußballmannschaft aus Ybbsitz und siegte 11:2 durch eine sehr schwache Leistung des Gästetorhüters.

**Zell a. d. Ybbs**

**Dank.** In Verbindung mit der wohl gelungenen Veranstaltung der Freien Österr.







# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 32

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 9. August 1946

## Um die Friedenskonferenz

Paris — Palais de Luxembourg, im Herzen dieser einmaligen Großstadt gelegen, nun Tagungsort der Friedenskonferenz nach dem größten und furchtbarsten aller Kriege. Das Palais de Luxembourg ist historischer Boden, es wurde im Jahre 1615 für Maria de Medici, der Witwe Heinrichs IV., erbaut und nun von den französischen Gastgebern der Konferenz bei Wahrung des äußeren Bildes vollkommen umgestaltet und mit modernsten Mitteln ausgestattet. Frankreich setzte seinen Ehrgeiz in die Aufgabe, den äußeren Rahmen der Konferenz repräsentativ und würdig zu gestalten. Der französische Bürger ist stolz darauf, daß gerade Paris wieder eine so wichtige Rolle im Geschehen der Welt spielen solle, während die Großmächte froh sind, in Paris einen Konferenzort gefunden zu haben, gegen den niemand etwas einzuwenden hat. Newyork, London oder Moskau wären als Hauptstädte der exponiertesten Staaten als Tagungsorte ungeeignet gewesen, Paris aber wird von den drei Großmächten als neutraler Boden angesehen und vielleicht liegt gerade in dieser symbolischen Wahl die zukünftige Rolle Frankreichs als Hauptstadt des Friedens, als Vermittlerin zwischen den Gegensätzen von Ost und West.

Die Friedenskonferenz wird von 21 Nationen gebildet und heißt daher auch im Gegensatz zur Konferenz der „Vier“ die „Konferenz der Einundzwanzig“. Aus einem merkwürdigen Grunde begegnet die für Europa und die Welt so bedeutungsvolle Konferenz nicht dem vollen Interesse der Völker. Vor ihrem Beginn wurde verhältnismäßig wenig darüber geschrieben, zu ihrer tatsächlichen Eröffnung hat Paris als einzige Feierlichkeit eine Galavorstellung in der Großen Oper veranstaltet. Warum? Der Grund mag darin liegen, daß die Welt verwöhnt geworden ist und nur jene Konferenzen als wirklich groß und bedeutungsvoll empfindet, in denen die „Drei“ zusammentreffen und über das Schicksal der Welt urteilen. Moskau, Teheran, Jalta und Potsdam sind die Vorbilder dazu. Ein zweiter Grund liegt in der Tatsache, daß sich die Pariser Friedenskonferenz nur mit den Friedensschlüssen für die kleineren Nationen beschäftigt, das eigentliche Problem Deutschland aber von den Verhandlungen ausgeschlossen ist, weil sich die Großmächte darüber vollständig uneinig sind. Die Pariser Friedenskonferenz, bei welcher zwar auch die bedeutendsten und namhaftesten Politiker der Welt zusammentreffen, wirkt vor allem durch die große Anzahl der Delegierten aus den 21 Ländern und aus den Abordnungen der ehemaligen Feindstaaten, die zwar nicht Teilnehmer der Konferenz sind, aber ihren Standpunkt klarlegen können, sobald die Beratung des Friedensschlusses mit ihrem Lande zur Debatte steht. Ungefähr 1500 Delegierte halten sich gegenwärtig in Paris auf. Für die Regierung des Gastlandes war es ein Problem, die Politiker aus aller Herren Länder standesgemäß und bequem unterzubringen. Paris hat alle seine repräsentativen Hotels für die Konferenzgäste und deren Personal zur Verfügung gestellt. Das war eine recht schwierige Aufgabe, weil manche Delegationen sehr groß sind, sie aber doch in einem Hotel untergebracht werden sollen. Die russische Delegation, die mehr als 300 Personen umfaßt, mußte auf zwei Hotels aufgeteilt werden, dafür aber läßt sie die Tschechen bei sich „logieren“. Der aufmerksame Beobachter kann schon allein aus der Wohnungswahl eine gewisse Blockbildung feststellen. Man könnte dabei von einem Ost- und einem Westblock reden, obwohl auch Ausdrücke, wie „die amerikanische Gruppe“ oder „die englische Gruppe“ zu hören sind. Bleibt man jedoch bei der ersten Annahme, dann ist es nur verständlich, wenn die sowjetische Delegation für alle Beschlüsse der Vollversammlung auf einer Zweidrittelmajorität besteht. Würde zur Beschlußfassung die einfache Mehrheit genügen, dann könnte die Sowjetunion durch die Länder des „Westblocks“ in vielen Fällen überstimmt werden und sie könnte daher ihr politisches Gewicht nicht zur Geltung bringen. Bei der Notwendigkeit einer Zweidrittelmajorität aber genügen die Delegationen des „Ostblocks“, um eine Entscheidung gegen den Willen der Sowjetunion zu verhindern.

Paris hatte neben der Unterbringung der Delegation noch andere Fragen zu lösen.

## Schwierige Verhandlungen in Paris

Noch längst, bevor die Pariser Verhandlungen den Kern der Sache, nämlich die Friedensverträge mit Italien, Ungarn Rumänien, Bulgarien und Finnland, berühren, ergeben sich in der Frage der Geschäftsordnung der Friedenskonferenz so ernste Schwierigkeiten, daß dadurch sogar die Fortsetzung der Konferenz in Frage gestellt wird. Es handelt sich vor allem um die Besprechungen zur Abstimmungsfrage, ob die Beschlüsse der Konferenz mit einfacher Majorität oder mit Zweidrittelmehrheit gefaßt werden sollen. Schon während der Außenministerkonferenz wurde von den vier Außenministern der Vorschlag gemacht, daß von der Friedenskonferenz nur solche Beschlüsse dem Rate der Außenminister unterbreitet werden sollen, die mit einer Zweidrittelmajorität gefaßt werden. Dem Geschäftsausschuß der Friedenskonferenz sind weitere vier Vorschläge unterbreitet worden, von welchen der holländische nur einfache Mehrheit verlangt, während ein britischer, ein sowjetischer und ein französischer Vorschlag Kompromißlösungen enthalten, die im wesentlichen besagen, daß die Konferenz Beschlüsse mit einfacher Majorität und mit Zweidrittelmajorität beschließen könne, daß aber die Beschlüsse, die mit einer Zweidrittelmajorität gefaßt worden sind, der Außenministerkonferenz unterbreitet werden müssen, während jene Beschlüsse, die mit einfacher Majorität zustande gekommen sind, der Außenministerkonferenz unterbreitet werden können. Molotow besteht weiter auf Abstimmung durch Zweidrittelmajorität, während Byrnes und Mac Neil für die Vereinigten Staaten und Großbritannien erklären, sie seien für den Abstimmungsbeschuß nach den Prinzipien der einfachen Stimmenmehrheit. Trotz aller Mühe konnte über diese entscheidende Frage noch keine Einigung erzielt werden. Die „Mehrheitsfrage“ ist zum Kardinalproblem der ganzen Konferenz geworden. Wenn sie in befriedigender Weise gelöst werden kann, dann sind die größten Schwierigkeiten überwunden, dann ist auch ein guter Erfolg für alle weiteren Verhandlungen nicht mehr zweifelhaft.

## Englische Unterhausdebatte über Österreich

In der englischen Unterhausdebatte über Österreich führte Staatsminister Noel Baker aus: „Großbritannien wünscht ein ungeteiltes, selbständiges Österreich. Die britische Regierung würde jeden Schritt, der die Wirkung der Teilung Österreichs in Zonen verstärken würde, äußerst bedauern, um so mehr, wenn ein solcher Schritt eine Beeinträchtigung der inneren und äußeren Integrität Österreichs bedeuten würde, zu deren Garantie sich alle vier Besatzungsmächte verpflichtet haben. Die britische Politik gegenüber Österreich hält sich streng an den Geist der Moskauer Erklärung. Großbritannien tut sein möglichstes, einen Friedensvertrag mit

Österreich zustandezubringen und damit die Besatzungsarmeen überflüssig zu machen. Inzwischen ist die Regierung Großbritanniens bemüht, die Wirkung der Zonen-schranken möglichst abzuschwächen.“

Der Beginn der Konferenz fällt in die „tote“ Saison, in der das elegante Paris die Sommermonate in den Seebädern des Westens und Südens verbringt. Für die Galaveranstaltung in der Oper mußte sogar

Österreich zustandezubringen und damit die Besatzungsarmeen überflüssig zu machen. Inzwischen ist die Regierung Großbritanniens bemüht, die Wirkung der Zonen-schranken möglichst abzuschwächen.“

## Die UNRRA.-Tagung in Genf

In diesem Jahr wird die Vollversammlung der UNRRA. in Genf abgehalten. Sie wurde am 6. August durch Generaldirektor La Guardia im großen Sitzungssaal des früheren Völkerbundpalastes eröffnet. Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde der norwe-

gische Delegationsführer Frihagen gewählt. Er erklärte, daß die Genfer Tagung zwar die letzte Vollversammlung der UNRRA. sein solle, daß aber das Werk der UNRRA. auf die eine oder die andere Weise fortgesetzt werden müsse, wenn der Hungerperiode in Europa wirksam begegnet werden solle. Der Vorsitzende gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die beitragenden Mächte die ihnen auferlegte Bürde weitertragen würden.

Der Generalsekretär der UNO., Trygve Lie, wohnte der Eröffnungssitzung bei. In einer Ansprache an die Delegierten erklärte er, daß die Arbeit der UNRRA. eine Ergänzung dessen sei, was in Paris geleistet werde. Die Delegierten haben den einhelligen Wunsch, daß das soziale Hilfswerk der UNRRA. auch im Jahre 1947 fortgesetzt werde.

## Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der Alliierte Rat trat am 2. August zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Beratungsgegenstand war der Einspruch der Sowjetunion gegen das Verstaatlichungsgesetz. Um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, die Frage eingehend zu studieren, wurde die Beratung auf 9. August vertagt.

Am 2. August wurde in Braunau das größte Aluminiumwerk Europas in Betrieb gesetzt und von den amerikanischen Behörden der österreichischen Regierung übergeben. Das Werk Ranshofen in Braunau produziert wieder Aluminium und wird für die wirtschaftliche Entwicklung Österreichs von großer Bedeutung sein.

Am 6. August wurde die Lenzinger Zellwolle- und Papierfabriks-AG., die Gmundner Keramik, die Heson-Werke in Gmunden, die Firma Tykerhoff und Widmann in Ebensee, die Siemens-Bau-Union in Ebensee und die Schoeller-Werke in Steg der österreichischen Regierung zu treuen Händen übergeben. Bei der Übergabe erklärte Colonel Hume, daß die USA.-Besatzung aus ganzem Herzen wünsche, daß Österreich wieder Österreich sein soll.

General Clark wurde zum Dank für seine aufrichtigen Bemühungen um Österreich das Ehrenbürgerrecht von Salzburg verliehen.

Der britische Hochkommissär in Österreich, Generalleutnant Sir James Steele, gab bekannt, daß sich in der britischen Zone Österreichs ungefähr 40.000 displaced persons befinden.

Im Laufe der nächsten Jahre wird das gesamte Telephonnetz in Österreich voll automatisiert werden; nach Vollendung wird dann jeder Teilnehmer in jedem Ort die Verbindung mit seinem Gesprächspartner im ganzen Land herstellen können.

Die Vertrauensmännerwahlen bei der Gemeinde Wien, an denen rund 14.000 Arbeiter und Angestellte teilnahmen, brachten von 279 Mandaten der SPÖ 217, der ÖVP 50 und der KPÖ 12 Mandate.

Von nun ab werden die Lebensmittel-Zusatzkarten für Arbeiter und Angestellte auch für die Zeit des gesetzlichen Urlaubs ausgegeben.

durch diplomatische Schritte repräsentatives Publikum zurückgeholt werden. Die Stimmung des schaulüsternden Paris wird später von den Konferenzteilnehmern selbst beeinflusst werden. Die Konferenz wird ja nicht Tage oder Wochen, sondern Monate dauern. Einige Delegationen haben ihre Hotelzimmer bis zum April des nächsten Jahres bestellt, ob darin Optimismus oder Pessimismus liegt, läßt sich noch nicht feststellen. Nach der Veröffentlichung der Friedensvertragsentwürfe ist es bereits klar, daß über die Frage von Triest und über das Donauprobem noch einmal verhandelt werden muß. Es ist auch möglich, daß bei der Besprechung des Donauprobems die österreichische Frage aufgeworfen wird, obwohl sie nicht auf der Tagesordnung der Konferenz steht. Mittlerweile nimmt der österreichische Vertreter in Paris, Dr. Bischof, die Aufgabe auf sich, Kontakt mit den Vertretern der 17 Nationen aufzunehmen und sie über das österreichische Problem zu unterrichten und vielleicht eine dieser Mächte zu gewinnen, die österreichische Frage in die Tagesordnung der Konferenz einzuschieben. Die

Der Österr. Frauenbund hat durch Frau Dr. Nadine Paunovic eine Eingabe an das Ernährungsministerium gerichtet, in welcher Angestellten-Zusatzkarten für Hausfrauen und Hausgehilfen gefordert werden.

Österreich wird aus Griechenland 2000 Tonnen Tabak im Austausch gegen österreichische Produkte beziehen.

Im Gebäude des Theaters an der Wien brach ein Dachstuhlbrand aus, der rasch gelöscht werden konnte und die Theater-räume nicht beschädigte.

AUS DEM AUSLAND

Unzufriedene Gruppen der ehemaligen Widerstandsbewegung haben in Luxemburg einen Staatsstreich versucht, der jedoch vereitelt wurde.

Churchill übte im englischen Unterhaus heftige Kritik an der Politik der Labour-Regierung in Indien und Palästina. Er wandte sich besonders gegen die Bereitwilligkeit der englischen Regierung, Indien aufzugeben, ein Gebiet, über das die Engländer eine unantastbare Souveränität besitzen.

In den Vereinigten Staaten wurde ein erbeutetes V2-Raketengeschloß abgeschossen. Es erreichte die neue Rekordhöhe von 156 Kilometer und ging 105 Kilometer von der Abschufbasis zu Boden.

Dem Gemeinderat von Margate (England) wurde vorgeschlagen, den Plan zur Errichtung einer britischen Freiheitsstatue zu unterstützen. Die Statue, die in enormen Ausmaßen gehalten werden soll, wird Churchill in Uniform als „Wächter der fünf Häfen“ darstellen und auf den Dünen von Dover errichtet werden. Die Spitze der Zigarre würde Tag und Nacht beleuchtet sein, um Schiffen den Weg zu weisen.

Der deutsche Oberbefehlshaber in Norwegen, General von Falkenhorst, wurde von einem britischen Militärgericht in Braunschweig zum Tode verurteilt.

Andrejewitsch Wlassow, der im Jahre 1943 die russische Legion zum Kampf an der Seite Deutschlands aufgestellt hat, ist von einem sowjetischen Gericht zum Tode verurteilt und gehängt worden.

österreichische Bundesregierung hat überdies dem Sekretariat der Konferenz ein Memorandum über die Südtiroler Frage zu gehen lassen. Darin wird für Südtirol eine Volksabstimmung gefordert. Es besteht allerdings wenig Aussicht, daß ein neutrales Land gegen die Entscheidung der vier Außenminister die Initiative für Österreich ergreifen wird. Wenn nicht die Möglichkeit bei der Besprechung des Donauprobems zu einem Ergebnis führt, dann ist für die Vorbereitung des Friedensvertrages mit Österreich nur auf die nicht offiziellen Beratungen der vier Außenminister im Laufe der Konferenz zu rechnen. Wie die Lage heute aussieht, werden noch viele Monate vergehen, bis Österreichs Schicksal durch einen klaren Friedensvertrag bestimmt wird.

Die Pariser Konferenz begann in einer Atmosphäre des Abwägens und Zuwartens. Aus den Ansprachen der Delegationsführer ist aufrichtige Verständigungsbereitschaft zu hören, der Wille, einen wirklich gerechten und dauerhaften Frieden zu schaffen. Möge die Arbeit der Konferenz von Erfolg gekrönt sein!